

# Apg 20,13 – 21,14

## Vorbereitungen auf das Ende

### 1 Zum Text

Warum dieser zunächst sehr trockene Textabschnitt? Auf diese Weise finden die Missionsreisen ihr Ende und gleichzeitig wird auf die Gefangennahme des Paulus vorbereitet. Erst recht dann, wenn die Gefangennahme und ihre Umstände nicht eigens erzählt werden. (Diese Zusammenhänge sind auch sehr kompliziert.) Auch der weitere Verlauf in U-Haft ist sehr kompliziert und langwierig.

Nach dieser Erzählung kann sich deshalb unmittelbar die Überführung nach Rom anschließen.



Bild: Rainer Holweger

### 1.1 Kapitel 20

13-16 Wir erfahren hier einige Details zur Reiseroute.

Paulus reist teilweise lieber zu Fuß. Braucht er seine Ruhe? Trifft er so mehr Menschen?

Wichtig ist ihm, bis zum Pfingstfest in Jerusalem zu sein. Ein großes Ziel. Passa (Ostern) hat er noch in Philippi gefeiert. 5 Tage später waren sie für weitere 7 Tage in Troas. Auch die weitere Reise, – zumal zu Fuß – braucht Zeit. Zwischen Passa und Pfingsten aber liegen gerade mal 50 Tage.

Ephesus, wo er drei Jahre wirkte, lässt er nun links liegen. Der Aufruhr des Demetrius mag hier seinen Teil dazu beigetragen haben.

## 17-35 Kleine Konferenz in der Hafenstadt Milet.

Eine Delegation aus dem ca. 60 km entfernten Ephesus ist auch da. (Von der Einladung bis zum Erscheinen dürften auch etwa 4-5 Tage vergangen sein.)

- Paulus zieht Bilanz über sein Tun in der Region.
- Paulus kündigt seine Fesselung in Jerusalem an.

Die Gemeinden sollen wissen, was auf ihn zukommt. Sie sollen sich dadurch nicht von ihrem Glauben abbringen lassen.

Er selbst wurde mehrfach durch den Heiligen Geist prophetisch informiert und vorbereitet.

Paulus bringt mit seiner Gefangennahme seinen Dienst nur zu dem Ende, das ihm von Anfang an (Hananiah in Damaskus) vorausgesagt wurde. – Und er ist bereit, diesen Weg zu Ende zu gehen!

Je länger, je mehr, wird in seiner Ansprache deutlich, dass es kein Wiedersehen geben wird.

- Auftrag an die Gemeindeleitung:

Als Hirten die Schafe vor reißenden Wölfen schützen.

Die Wölfe werden kommen. Aber sie sollen keine Beute machen können.

- Paulus hat sich nichts ausbezahlen lassen, nicht einmal Kleidung ließ er sich geben. Lieber hat er seinen Lebensunterhalt und den seiner Mitreisenden selbst erwirtschaftet (als Zeltmacher), um ja nicht in den Verruf zu geraten, des Geldes wegen zu missionieren.

## 36-38 Abschiedsszenen

Alles – seine Zukunft und die der Gemeinden – legt er im Gebet vor Gott.

## 1.2 Kapitel 21

### 1-3 Abreise und Reise

Der Abschied fiel sehr schwer.

Reiseroute: Milet – Kos – Rhodos – Patara

Umsteigen auf ein Schiff mit dem Fernziel Phönizien.

Südwestlich vorbei an Zypern nach Tyrus (damals zu Syrien gehörig).

Auch hier ein Aufenthalt von 7 Tagen. Auch hier werden Jünger angetroffen. Das Christentum hat sich also schon enorm ausgebreitet.

(Den Kindern darstellen, indem man Tinte auf ein Flies gibt. Punktuell wird es aufgetragen, gewinnt dann aber eine Eigendynamik – eben wie die Mission auch.)

### 4 Erneute Warnung an Paulus, weiter nach Jerusalem zu ziehen.

Durch den Geist sprechen Freunde diese Warnung aus. Das heißt, sie wissen durch den Geist, was ihm dort bevorsteht.

Allerdings ist der daraus resultierende Rat/die Warnung Menschenweisheit und nicht geistgewirkt. Sonst wäre es ja töricht, weiter zu reisen.

## 5f Familiengottesdienst am Meeresstrand.

Am Ende steht das Gebet, indem man die anderen und sich Gott anbefiehlt.

## 7 Weitere Reiseroute: Tyrus – Ptolemais – Caesarea

Überall sind Christen!

Und jetzt stoßen wir auf einen alten Bekannten: **Philippus**, der Evangelist und seine vier weissagenden unverheirateten Töchter. Er war schon tätig, da hat Paulus noch die Christen verfolgt. Und jetzt ist er immer noch führendes Mitglied der Gemeinde.

Philippus wurde in Apg 6 als Diakon für die griechisch sprechenden Christen in Jerusalem berufen. Durch die Verfolgung im Zusammenhang der Steinigung des Stephanus (unter Beteiligung des Paulus!) ist er aus Jerusalem geflohen.

Er führt den äthiopischen Kämmerer zum Glauben. Und auch sonst war er missionarisch vielseitig in der Region tätig.

## 10f **Agabus** aus Judäa, Christ mit prophetischer Gabe. In Kapitel 11 hat er schon eine Hungersnot vorausgesagt.

Auch er ist also schon lange im Dienst. Alte Bekannte treffen hier zusammen. Alle geben sich ein Stelldichein. (Man weiß, man gehört in Christus zusammen.)

Auch Agabus kündigt Paulus und den Christen in Caesarea durch den Heiligen Geist an, dass Paulus gefangen genommen wird. Er demonstriert dies in einer beeindruckenden Zeichenhandlung (wie schon die alten Propheten):

Er bindet sich selbst an Händen und Füßen mit dem Gürtel des Paulus (bitte sich mal bildlich ausmalen!!!).

## 12-14 Alles Wehren und Raten hilft nichts. Paulus ist bereit, diesen ihm vorherbestimmten Weg zu gehen.

Es bleibt auch für die christlichen Freunde nur noch, sich dem Willen Gottes zu unterstellen.

Lange hat es gebraucht. Aber jetzt ist auch endlich der Punkt erreicht, in das „Dein Wille geschehe“ miteinzustimmen.

## 1.3 **Ausblick**

Paulus zieht nach Jerusalem.

Zusammentreffen mit der dortigen Gemeindeführung. Vorne voran Jakobus, ein leiblicher Bruder von Jesus.

Menschlicher Versuch, den Widersachern Wind aus den Segeln zu nehmen. – Dieser Versuch wird aber genau das Gegenteil erreichen.

Verhaftung des Paulus – Vorwurf der Gotteslästerung und Tempelschändung. Es sind Juden aus der Provinz Asia, die diesen Aufruhr anzetteln. Sie sind wohl wegen dem Pilgerfest Pfingsten in der Stadt und im Tempel. Paulus hat also sein Ziel erreicht, an Pfingsten in Jerusalem zu sein.

Es folgen verschiedene Verhöre und Verteidigungsreden. Paulus ist in der Hand der Römer. Als römischer Bürger aber genießt Paulus einen gewissen Schutz: Keine Geißelung, Anspruch auf einen ordentlichen Prozess, ...

Wegen einem bevorstehenden Mordanschlag wird Paulus schließlich nach Caesarea (am Meer) vor den Statthalter Felix überführt.

Prozessverschleppung. Wechsel der Statthalter. Als römischer Bürger Berufung auf den Kaiser (Oberster Richter), damit endlich eine Klärung geschieht.

Formal wird seine Unschuld festgestellt. Aber wegen eben dieser Berufung auf den Kaiser, muss er nach Rom überführt werden.

## 1.4 Weitere Hintergrundinformationen

- Paulus kehrt 57 n. Chr. nach Jerusalem zurück. (33/34 ist er von dort als Christ aufgebrochen!)

Er hat in Jerusalem Verwandtschaft. Der Sohn seiner Schwester, sein Neffe, kann ihm und dem Offizier einen geplanten Mordanschlag auf ihn aufdecken.

Der Prozess wird von 57 bis 59 hingeschleppt.

59 Überführung nach Rom.

60 – 62 lebte er in Rom in Untersuchungshaft mit Besuchserlaubnis – eine große Möglichkeit, die Paulus auch voll ausnutzte – und schrieb von hier aus wahrscheinlich seine Gefangenschaftsbriefe.

Seine Briefe an Timotheus und Titus deuten darauf hin, dass er aus dieser Gefangenschaft noch einmal frei käme und Griechenland, Kreta und Kleinasien besuchte. Ob er auch noch in Spanien wirken konnte (vgl. Röm15,24), bleibt unsicher.

„Nach der Überlieferung der röm. Gemeinde ist er unter Nero mit dem Schwert hingerichtet worden, und zwar gleichzeitig mit der Kreuzigung des Petrus, ob das aber schon bei der ersten Christenverfolgung geschah oder erst später, lässt sich nicht mehr feststellen.“ (Rienecker/Maier)

## 2 Zur Erzählung

- Kernaussagen:
  - Nachfolge kann auch schwer sein
  - Nachfolge heißt, bedingungslos Ja zu Jesus zu sagen
  - Nachfolge heißt, zu vertrauen. Paulus kann hier zum Vorbild werden.
  - Einstimmen in das: Dein Wille geschehe!
  - sich und andere im Gebet Gott anbefehlen

Bei allem, was wir hier vor den Kindern behandeln, sollten wir ehrlich vor uns selbst und ihnen bleiben.

Was sind wir selbst bereit zu geben für Jesus?

- Landkarte bereithalten. Wenn möglich mit einer Spielfigur – oder ähnlichem – immer markieren, wo man sich gerade befindet.
- Tagebuch des Lukas, bzw. seine Reisenotizen.  
So ist auch gut vorstellbar, wie die Apostelgeschichte in Teilen entstanden ist.
- Lukas schreibt die Apostelgeschichte. Er greift auf seine Eintragungen zurück. Diese Eintragungen sind z. T. sehr persönlich gehalten. So persönlich will er in der Apg nicht werden. Er denkt viel nach. Beschreibt, erklärt. So kann auch gut die Message herausgearbeitet werden.

## 2.1 Erzählung

Paulus hat nur noch ein Ziel im Sinn. Er will jetzt wieder zurück nach Jerusalem. Jahre war er nicht mehr dort.

Aber es ist kein Heimweh, das ihn dorthin zurück zieht. Es ist vielmehr ein Wissen, dass Gott mit ihm dort weitere Pläne hat. Es ist wie ein Ruf Gottes: „Komm jetzt zurück nach Jerusalem.“ Und diesem Ruf folgt Paulus.

Und so heißt es Abschied nehmen von den Gemeinden, in denen er zuletzt gedient hat. Aber Paulus ist nicht allein unterwegs. Er hat viele Mitarbeiter an seiner Seite, mit denen er gemeinsam diesen Weg geht.

Zuerst müssen sie ein Schiff suchen, mit dem sie mitreisen können. Nach erfolgreicher Suche, besteigen alle das Schiff. Nur Paulus nicht. Er will bis zur nächsten Station lieber alleine zu Fuß gehen. Offensichtlich braucht er die Ruhe, um nachdenken zu können.

Zwei Tage später aber sind sie wieder beieinander. Und ab jetzt reisen sie gemeinsam. Am Hafen lässt sich schnell ein Schiff finden, das in ihrer Richtung unterwegs ist und das auch noch neben vieler Kisten ein paar Männer mit an Bord nehmen kann.

Oft stehen die Männer an der Reeling des Schiffes und sehen an die entfernte Küste am Horizont (man reiste aus Sicherheitsgründen in Küstennähe). Immer wieder zeigen die Männer hinüber auf schwach erkennbare Städte. „Da waren wir auch. Wisst ihr noch? Da wohnt der und der und die und die.“ Dann erzählen sie sich Geschichten aus der Zeit, in der sie in diesen Städten den Menschen von Jesus erzählt haben.

Irgendwann kommen sie so auch an Ephesus vorbei. Da fällt es den Männern besonders schwer, nicht noch einmal einen kurzen Abstecher in diese Stadt machen zu können. 3 Jahre waren sie dort. Ephesus war für sie so etwas wie eine zweite Heimat geworden. Viele Freunde lebten dort. Und der Abschied aus Ephesus war ja bekanntlich auch Hals über Kopf, nachdem der Silberschmied Demetrius einen so heftigen Aufstand gegen Paulus angezettelt hatte.

Aber Paulus pressiert es jetzt. Er will in kürzester Zeit in Jerusalem sein.

Doch da erfahren die Männer, dass das Schiff im nächsten Hafen anlegen muss. Die Stadt heißt Milet. Das ist die Chance! Jetzt kann man Boten in das zwei Tagesreisen weit entfernte Ephesus schicken und wenn die dort wollen, können wenigstens ein paar der führenden Männer der Gemeinde hierher kommen auf ein Wiedersehen und um Abschied zu nehmen.

Und sie kommen tatsächlich auch in großer Zahl. Die Wiedersehensfreude ist riesig. Und Paulus kann so noch ein paar Dinge loswerden, die ihm auf der Seele brennen.

Vor allen Dingen will er sie mit einer schlechten Nachricht bekannt machen. Paulus ist längst schon von Gott auf das vorbereitet worden, was ihn in Jerusalem erwartet. Er weiß, dass er dort gefangen genommen werden wird. Er will, dass das seine Freunde auch wissen. Sie sollen nicht erschrecken und den Mut verlieren, wenn sie in einigen Wochen darüber etwas hören werden. Sie sollen wissen, dass Gott das so will und dass es deshalb auch gut so ist.

„Passt auf euch auf. Und vor allem: Passt auf die Gemeinde gut auf. Es werden böse Menschen kommen, die euch von Jesus trennen wollen. Stärkt die Christen in ihrem Glauben, dass sie sich durch nichts und niemand von Jesus abbringen lassen werden!“

Zum Schluss knien sie alle zusammen nieder und beten füreinander. Was auch kommen mag, Gott soll sie stark machen und bei ihnen sein und sie trösten.

Dieses Gebet tut allen gut.

Doch jetzt heißt es Abschied nehmen. Und der fällt ihnen allen sehr sehr schwer. Es ist anzunehmen, dass sie sich nie wieder sehen werden. Viele Tränen werden deshalb geweint. Paulus und seine Begleiter werden dann schweren Herzens auf's Schiff begleitet. Bald schon sticht das Schiff in See. Lange winken sie noch den immer kleiner werdenden Menschen am Ufer zu.

Sie kommen gut voran. Bald schon steuert das Boot auf das offene Meer hinaus. Das Ufer ist längst nicht mehr zu sehen. Schon bald aber kommt ein anderes Ufer in Sicht: Die Mittelmeer-Insel Zypern. Auch hier war Paulus schon einmal. Aber auch diese Insel lassen sie links liegen. Wieder nimmt das Schiff Kurs auf das offene Meer. Doch bald ist wieder Land in Sicht. Der Hafen Tyrus wird angesteuert. Hier muss das Schiff viele seiner Kisten entladen.

Eine Woche bleibt Paulus nun mit seinen Mitarbeitern dort. Nur gut, dass es auch in Tyrus schon Christen gibt. Von ihnen werden sie herzlich aufgenommen. Es ist eine schöne Zeit. Man feiert gemeinsam Gottesdienst und kann sich über den Glauben an Jesus austauschen. Allerdings sind einige der Christen dort bald sehr aufgeregt. Je länger sie beten, umso mehr bekommen sie Angst um Paulus. Sie sind allerdings nicht schlecht überrascht, dass Paulus um seine Gefangennahme in Jerusalem schon längst Bescheid weiß und sich trotzdem dorthin auf den Weg machen will.

Wieder heißt es Abschied nehmen. Und auch hier trennt man sich nicht, ohne zuvor füreinander gebetet zu haben. Gott soll einen jeden begleiten.

Man besteigt erneut ein Boot, das Richtung Süden unterwegs ist. Wenige Tage später wird die Stadt Ptolomäus erreicht. Jetzt wird endgültig die Schiffsreise beendet. Von nun an ziehen die Männer mit Paulus zu Fuß weiter. Schon einen Tag später erreichen sie Caesarea.

In Caesarea lebt Philippus. Philippus kam vor vielen vielen Jahren aus Jerusalem hierher. Als dort nämlich die Christen verfolgt wurden, zog er sich nach Caesarea zurück. An genau dieser Verfolgung damals war auch ein Saulus Paulus maßgeblich beteiligt. Aber

das ist lange her. Heute stehen beide auf derselben Seite. Paulus ist heute gern gesehener Gast im Hause des Philippus. Paulus und seine Mitarbeiter dürfen sich hier bei Philippus für mehrere Tage einquartieren.

Schnell macht es die Runde, dass Paulus wieder in Israel ist. Bis nach Jerusalem erschallt die Kunde. Und so kommt wenige Tage später ein gewisser Agabus zu Philippus. Agabus ist ebenfalls Christ. Gott schenkt ihm immer wieder Einsichten, was in Zukunft geschehen soll.

Als er bei Philippus eintrifft, ist die Wiedersehensfreude groß. Doch dann tritt er auf Paulus zu und bittet ihn: „Würdest du mir bitte einmal deinen Gürtel geben?“

Alle im Haus sind sehr verwundert. Paulus gibt Agabus bereitwillig seinen Gürtel. Agabus bindet den Gürtel zusammen und knotet und windet sich und dreht sich bis er plötzlich seine eigenen Hände und Beine mit diesem Gürtel verknotet hat. Die ersten müssen lachen. Was soll denn das? Doch das Lachen vergeht ihnen schnell. Denn Agabus beginnt zu erklären: „Der Heilige Geist hat mich in die Zukunft schauen lassen. Der Mann, dem dieser Gürtel gehört, wird in Jerusalem genauso gebunden werden.“

Entsetzen macht sich breit unter den Jüngern. Nun versuchen natürlich alle, Paulus davon abzuhalten, nach Jerusalem zu reisen. „Du musst hier bleiben. Du darfst nicht nach Jerusalem. Das ist zu gefährlich. Am besten, du reist wieder in irgendeine Gemeinde weit über das Mittelmeer.“

Doch Paulus lehnt ab. „Ich weiß, ich weiß! Macht es mir doch nicht so schwer. Gott will, dass ich nach Jerusalem gehe. Und ich bin bereit zu gehen. Ich bin auch bereit mich gefangen nehmen zu lassen und wenn nötig, für ihn zu sterben. Gott weiß schon, was er tut. Ich bin bereit, alles für Jesus zu geben.“

Die anderen Christen merken schnell, alles Überreden hat keinen Sinn. Und langsam wächst in ihnen auch die Einsicht, dass Gottes Wille geschehen soll. Eben so, wie sie es immer wieder im Vaterunser beten: Dein Wille geschehe.

Schon Tage später bricht Paulus mit seinem Mitarbeiterteam auf nach Jerusalem. Dieses Mal werden sie auch von einigen Christen aus Caesarea begleitet. Und in Jerusalem kommt natürlich was kommen muss: Paulus wird verhaftet.

Aber alle Glaubensgeschwister um Paulus wissen es ja schon längst.

Und sie vertrauten darauf, dass Gott schon weiß, was er da macht. – Gott macht keine Fehler!

### 3 Zur Vertiefung

- Mit Paulus zu reisen muss ziemlich spannend gewesen sein – Verschiedene Spielstationen
  - Schiffsreise im Waschzuber
  - Berge und Täler – Hindernisparcours
  - Auf Zeitungen eine Strecke zurücklegen
- Reise nach Jerusalem

- Paulus soll gefangen genommen werden: Fangspiele
- Paulus soll gefesselt werden: Mit gebundenen Händen Aufgaben erledigen. Mit gebundenen Beinen Strecken zurücklegen.



- Ein Paulus-Reise-Spiel kreieren. Würfelspiel. Verschiedene Stationen. Mit Bezug zu den Geschichten.

(Spielplan, siehe nächster Eintrag.)

1. Paulus wandert zu Fuß. Würfle noch 1-mal.  
Bei gerader Anzahl der Würfelaugen Punkte halbieren.  
Bei ungerader Augenzahl nur um 1 vorwärtsgehen.
2. Die Freunde des Paulus fahren mit dem Schiff. Der Wind bläst heftig in die Segel. Gleich nochmal würfeln.
3. Die Freunde des Paulus haben auf ihn in Assos gewartet. Warte, bis der Letzte an dir vorbeigezogen ist.
4. Es eilt. Paulus hat keine Zeit für lange Besuche. Würfle noch 1-mal.
5. Abschied in Milet. Lange liegen sich die Freunde in den Armen. 1-mal aussetzen.
6. Das Gebet am Ende des Treffens stärkt alle. Sie können nun voller Kraft auf schwerem Weg weiter ziehen. Rücke 5 Felder vor.
7. Unterwegs mit dem Schiff. Hier kann Paulus erst einmal ausruhen. 1-mal aussetzen.
8. Trotz gutem Wind – die Schifffahrt zieht sich. 1-mal aussetzen.
9. Paulus lässt Zypern links liegen – es eilt. Würfle noch 1-mal.
10. Paulus hat auf dem Boot viel Gemeinschaft mit seinen Reisegefährten. Die Mitspieler unmittelbar vor dir und nach dir kommen auf dein Feld.
11. Ankunft in Tyrus. Die Ladung des Schiffes muss gelöscht werden. Das braucht Zeit und wirft um Tage zurück. 1-mal würfeln und gewürfelte Augenzahl zurückgehen.
12. Abschied nehmen. Gott sei Dank, kann man sich gegenseitig Gott im Gebet anbefehlen. Du darfst dieselbe Augenzahl weiterziehen wie dein nächster Mitspieler bei seinem nächsten Zug.
13. Es geht weiter! Noch 1-mal würfeln.
14. Paulus findet in Caesarea Unterkunft bei Philippus. Christliche Freunde zu treffen ist schön. Gehe 3 Felder vor!
15. Agabus sagt Paulus voraus: Er soll in Jerusalem gefesselt werden. Das lähmt. 2-mal aussetzen.
16. Paulus ist bereit nach Jerusalem zu gehen. Festen Schrittes zieht er weiter. Du darfst deine nächste Augenzahl verdoppeln!

Alexander Schweizer

